Nr. 175. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 14. April 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Bewegung auf Kreta.

Die Möglichkeit eines kriegerischen Konflikts an der thessalisch-macedonischen Grenze ist zwar noch wie vor nicht ausgeschlossen, doch darf es auch immer als sicher gelten, daß ein etwa ausbrechender Krieg örtlich wie zeitlich ein eng begrenzter bleiben wird. Auf einen langwierigen Krieg sind die Kräfte und Mittel Griechenlands nicht zugeschnitten, auch dürfte die griechische Kampfesbegeisterung den Enttäuschungen, die nicht ausbleiben werden, auf die Länge der Zeit nicht Stand halten. Was die Mächte betrifft, so kann die Wahrnehmung, daß es überall die Umsturzelemente sind, welche der griechischen Sache ihre Sympathien zuwenden, sie nur in dem Entschusse bestärken, sich keinenfalls von den Athener Chauvinisten die Marschroute ihrer Orientpolitik vorschreiben zu lassen. Jeder neue Tag erbringt neue Beläge für die Richtigkeit des von den Mächten gegenüber den Orientwirren vertretenen Standpunktes, daß an dem Bestehenden nicht einseitig gerüttelt werden darf. Es ist daher auch so gut wie ausgeschlossen, daß die griechischen Spekulationen auf eine Revision des Programms der großmächtlichen Orientpolitik von Erfolg gekrönt sein könnten. Wenn der Eintritt des Kriegszustandes zwischen der Türkei und Griechenland auch den Intentionen Europas schnurstracks zuwiderläuft, so dürfte die Aktion der Mächte sich dadurch von den bisher verfolgten Bahnen nicht abdrängen lassen.

Berlin, 13. April. Das „B. T." reproduzirt eine Meldung des Kopenhagener Blattes „Politiken" aus Volo vom heutigen Tage. Danach haben 3500 Freiwillige unter dem Kommando von Cipriani, Mylonas, Novelli und auch reguläre Bergtruppen die türkische Grenze bei Profitis Elie und Bimbaschisgrab überschritten. Die türkischen Besatzungen flohen überall. Die Freiwilligen sprengten mit Dynamit drei Stationen in die Luft. 300 türkische Soldaten sind getödtet, 20 als Gefangene nach Kalabaka abgeführt.

London, 13. April. Der Korrespondent der „Times" meldet aus Athen vom gestrigen Tage, der griechische Ministerpräsident Delyannis habe ihm in einer Unterredung erklärt, wenn griechische Freischaaren nicht in das türkische Gebiet eingedrungen wären, würde die griechische Regierung gezwungen sein, binnen wenigen Tagen einen entscheidenden Schritt zu thun. Griechenland könne bei dem jetzigen Zustande seiner Finanzen unmöglich ein Heer von 80 000 Mann für eine längere Zeit auf Kriegsfuß erhalten, ohne ungeheure Opfer zu bringen. Wenn es überhaupt kämpfen solle, müsse es den Kampf sogleich aufnehmen. Delyannis habe ihm schließlich versichert, daß im griechischen Heere eine ausgezeichnete Disziplin aufrecht erhalten werde und kein Akt der Feindseligkeit an der Grenze vorgekommen sei.

Einer Meldung der „Times" aus Arta vom 11. d. M. zufolge sollen die griechischen Truppen an diesem Theile der Grenze stark genug sein, um die Türken zurückzutreiben und Janina zu nehmen.

London, 13. April. „Daily News" melden aus Larissa: Ein türkisches Bataillon, welches den Belagerten in Baltinos zu Hülfe eilen wollte, wurde von den Griechen umzingelt und niedergemetzelt.

Cettinje, 13. April. (Meldung des „Wiener k. Telegr.-Korresp.-Bureaus".) Hier eingegangenen Meldungen zufolge haben zwischen den Muselmanen und Christen in dem Distrikt von Berane Unruhen stattgefunden. Die Christen belagern Berane; Albanesen eilen zur Hülfe herbei; der Kaimakam und die türkischen Behörden haben sich in die Festung zurückgezogen.

Konstantinopel, 12. April. Der griechische Gesandte Maurocordato sprach heute auf der Pforte vor, traf indessen den Minister des Auswärtigen nicht an, welcher an einem außerordentlichen Ministerrathe im Yildiz-Kiosk theilnahm. — Da nach Meldungen Athener Blätter die Angriffe an der Grenze nicht von Truppen, sondern von Freiwilligen erfolgt sein sollen, erhielt Edhem Pascha Befehl, über die Angelegenheit Bericht zu erstatten.

Konstantinopel, 13. April. Nachdem kürzlich eine Abordnung macedonischer Rumänen dem Sultan eine von mehreren tausend Unterschriften bedeckte Protestschrift gegen die Agitation zu Gunsten einer autonomen rumänischen Kirche überreichte, hat jetzt auch der für diese Idee thätige Agitator Apostol Magarit der Pforte eine Denkschrift übersandt, welche die genannte Kundgebung als griechische Mache bezeichnet.

(Meldungen des Wiener k. k. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Wie offiziös behauptet wird, sollen auch reguläre griechische Truppen mit den Freischaaren am 9. April die griechisch-türkische Grenze überschritten haben.

Die erste in den Dardanellen liegende Eskadre erhielt den Befehl zum Auslaufen. Die türkischen Verluste am Freitag und Sonnabend sollen 210 Mann betragen. Bei der Verfolgung der Griechen durch die Türken wurde an einigen Punkten die Grenze überschritten, jedoch gingen die Türken auf Befehl Edhem Paschas wieder zurück.

Die türkischen Blätter enthalten eine große Anzahl von Depeschen aus Elassona, deren Werth jedoch ein fragwürdiger ist, da sie sehr ungenau und zum Theil widersprechend lauten. Ueber den „Sieg bei Diskata" wird gemeldet, daß über 5000 Griechen an dem Kampfe theilgenommen hätten. Der Verlust der Griechen wird mit 2000 Mann beziffert. Die Beerdigung der Todten sei gestattet worden. Bei dem gestern Morgen bei Spilo (?) stattgehabten Kampfe sollen die Griechen einen Verlust von 1000 Mann gehabt haben. Sonnabend Nacht hatten 4000 Griechen bei Kebruejuz (?) die Türken angegriffen, wurden aber dabei zurückgeschlagen. Ueberall seien zahlreiche Gefangene gemacht worden, deren gute Behandlung Edhem Pascha anempfohlen habe. Drei Spione, darunter ein Offizier, seien gefangen worden. Die Angriffe erfolgten meistens bei Nacht, wobei die türkischen elektrischen Lampen gute Dienste leisteten. Die Gesamtzahl der in der Umgebung von Diskata befindlichen Griechen wird auf 10 000 Mann geschätzt. Die türkischen Truppen hatten überall die äußersten Grenzpunkte besetzt, jedoch dabei niemals das griechische Territorium beschritten. Die in den türkischen Blättern enthaltenen jüngsten Depeschen aus Elassona, welche von gestern Mittag datirt sind, melden, daß der Kampf fortdauere.

Konstantinopel, 13. April. Der türkische Stabsoffizier, welcher an die Grenze geschickt worden war, um eine Untersuchung über den Einfall der griechischen Banden in Macedonien anzustellen, schreibt in seinem Bericht, es sei konstatirt, daß sich unter den Freischärlern auch griechische reguläre Truppen befanden. Auch nehme man an, daß griechische Offiziere mitgefochten haben. Die Banden halten sich während des Tages versteckt, um Nachts über die türkischen Vorposten herzufallen. Die Griechen verloren 42 Todte, die Türken hatten zwei Todte und 12 Verwundete. Die Telegraphenlinien zwischen mehreren befestigten Plätzen sind zerstört.

Salonichi, 13. April. Nach hier eingelaufenen Berichten bedrohen die griechischen Insurgenten ernstlich Crevena. Die Verbindung zwischen dem thessalischen und dem epirotischen Flügel der türkischen Armee ist im hohen Grade gefährdet.

Athen, 12. April. (Meldung der „Agence Havas".) Der Kronprinz wird demnächst Larissa verlassen, um die griechischen Militärposten an der Grenze zu inspiziren. Ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Kavallerie werden ihn begleiten. Der Kronprinz wird mit den Truppen biwakiren.

Athen, 13. April. Die Aufständischen haben die telegraphische Verbindung zwischen Grevena und Janina zerstört.

Der türkische Gesandte Assim-Bei lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers des Aeußeren Skufes auf die Vorbereitungen, welche, wie er erfahren habe, neue Banden träfen, um in türkisches Gebiet einzufallen. Man spricht hier sogar, ohne sich aber von der Wahrheit der Thatsachen überzeugen zu können, von dem bereits erfolgten Einfall der Banden. Oberst Bertet, welcher versprochen hat, mit 2000 italienischen Freiwilligen zu erscheinen, ist, wie verlautet, von der Regierung telegraphisch angewiesen worden, sich auf das erste Zeichen bereit zu halten.

Athen, 13. April. Die Unterhandlungen des russischen Konsuls in Rethymo mit den Insurgenten wegen Annahme der Autonomie Kretas sind gescheitert. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika verständigten die Admirale, daß sie die Blokade Kretas nicht anerkennen.

Deutschland.

** **Berlin**, 13. April. Die für die laufende Session in Aussicht genommene sogenannte Sekundärbahnvorlage wird dem Abgeordnetenhause unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt zugehen. Die Forderung für Nebenbahnen und zur Unterstützung des Kleinbahnwesens übersteigt den im Vorjahre bewilligten Betrag noch um einiges, und zwar sind dabei vornehmlich solche Nebenbahnen berücksichtigt, durch deren Herstellung die Möglichkeit einer weiteren Erschließung der betreffenden Landestheile durch Kleinbahnen sich eröffnet.

** Die Provinz Hannover hat im verflossenen Jahre die zweite Rate von 5 Millionen Mark des von ihr zur Förderung des Kleinbahnwesens aufzunehmenden Anlehens von zusammen 15 Millionen Mark flüssig gemacht und daraus für Kleinbahnen Darlehen in Höhe von 1 109 000 Mark bewilligt.

In den beiden Jahren 1895—96 sind in der Provinz im Ganzen für zusammen 8 Bahnen über 5 Millionen Mark Darlehen bewilligt und davon nahezu 3 Millionen Mark ausgezahlt.

Die Provinz Posen hat auf dem letzten Provinziallandtage 1 Million Mark für Kleinbahnzwecke bereitgestellt und sich so in Stand gesetzt, den Bau solcher Bahnen kräftiger als bisher zu unterstützen.

** Der elsaß-lothringische Bundesausschuß nahm das neue Stempelsteuergesetz in seinen Sitzungen vom 6. und 7. d. M. nach den Kommissionsanträgen in zweiter Lesung nahezu einstimmig an. Nach diesen Anträgen, gegen die seitens des Unterstaatssekretärs v. Schraut Einwendungen nicht erhoben wurden, wurden die Stempelsätze für einige Konzessionen, namentlich für Bergwerke, Apotheken, für Eintragung der Aktiengesellschaften in das Handelsregister, für Auswanderungs-Agenturen erhöht, für die Vorlage von Vereinsstatuten ein Stempel von 20 Mark eingeführt, dagegen die Stempelgebühren für gewisse Quittungen an öffentlichen Kassen, und im Einklang mit der Regierungsvorlage, für die Eingaben und Gesuche an die Behörden ganz aufgehoben. Das neue Stempelgesetz, das sich in wesentlichen Punkten dem neuen preußischen Gesetz anschließt, ist ein großer Fortschritt, indem es mit dem seit hundert Jahren bestehenden, rein mechanisch wirkenden Dimensionsstempel in Verwaltungsangelegenheiten völlig aufräumt und unter Entlastung des allgemeinen Verkehrs die Stempelpflicht auf leistungsfähige Akte legt. Das Stempelgesetz bildet mit den bereits in Kraft getretenen Gesetzen über die Erbschaftssteuer, Gebäudesteuer und Gewerbesteuer die vierte Etappe der reichsländischen, von dem Unterstaatssekretär v. Schraut in Angriff genommenen Steuerreform.

** Auch in Rastenburg in Ostpreußen ist kürzlich eine Kornhausgenossenschaft gegründet worden. Der Staat soll der Genossenschaft die Zusage gemacht haben, einen Speicher an der Bahn zu bauen und ihn der Genossenschaft gegen geringe Verzinsung zum Versuch auf fünf Jahre abzugeben. Mit dem Bau des Kornhauses soll alsbald begonnen werden.

** Amtlicher Nachweisung zufolge sind im Monat März in den deutschen Münzstätten an Doppelkronen für 10 295 100 Mark und zwar sämtlich für Privatrechnung geprägt, an Kronen für 1 140 040 Mark, an Zehnpfennigstücken für 26 422,50 Mark, an Fünfpfennigstücken für 28 121,95 Mark und an Einpfennigstücken für 5 008,49 Mark.

— Gegen die rückschrittlichen Bestrebungen in der Gewerbepolitik äußert sich der Herrn von Bennigsen nahestehende „Hann. Kur.": Was helfen Meistertitel und Befähigungsnachweis? In den Untersuchungen des Vereins für Sozialpolitik über die Lage des Handwerks äußert sich ein Berichterstatter dahin, wenn ein Befähigungsnachweis für die Handwerker nöthig wäre, so wäre es der der kaufmännischen Gewandtheit, der raschen Anpassungsfähigkeit und der einfachen Buchführung. Darin liegt sehr viel Wahres. Wo ein Handwerker heute geachtet und wirthschaftlich fest auf den Füßen steht, da verdankt er es nur seiner guten Schul- und Fachbildung, seinem gesunden Blick für das Nächstliegende und Nothwendige, der ihn lehrt, schnell einer kommenden Gefahr auszuweichen oder ihr mit kräftigem Gegenschlag zu begegnen. Und die Zahl der Handwerker, die trotz der neuzeitlichen Stürme noch vorwärtskommen und sich aufrecht halten, ist doch nicht so gering, wie man aus den allgemeinen Klagen schließen könnte. Der Kampf ist heute schwer, aber es bestehen ihn doch eine große Zahl von Leuten, die etwas gelernt, nicht mit Schulden den Betrieb begonnen und den modernen Geld- und Kreditverkehr begriffen haben. Trost- und aussichtslos ist die Lage des Handwerks nur für den, der nicht in das praktische Leben hineingesehen und nicht die Beobachtung gemacht hat, daß auch die meisten Industrien heute ihre bösen Zeiten durchmachen müssen und daß auch hier erst auf manche Nieten ein Gewinn kommt. Darum sollen Staat und Gemeinden wetteifern in praktischer Reformarbeit zu Gunsten des Handwerks, die Gewerbeschulen erblühen lassen, ein kräftiges und gesundes Korporationsleben stärken helfen, den Handwerkern einen billigen Kredit vermitteln und noch manches mehr für das Handwerk thun. Der Baum ist noch in vielen Aesten kerngesund, wirft der Sturm einige morsche Zweige herunter, so werden wir ihn nicht durch Zauberformeln von der Art des Befähigungsnachweises beschwören können.

— Die Hoffnung auf das Zustandekommen eines Reichsseuchengesetzes besteht bei der preußischen Regierung noch. Das geht aus einem Bescheide hervor, den der Kultusminister Dr. Bosse dem Vorstand des preußischen Medizinalbeamtenvereins hat zu Theil werden lassen. Der Verein hat in einer Eingabe die Aufhebung des veralteten Seuchenregulativs von 1835 befürwortet. Der Minister schreibt darauf: „Die in der Eingabe hervorgehobene Ueberzeugung von der Unzulänglichkeit des Regulativs von 1835 gegenüber der Nothwendigkeit zu einer wirksamen Seuchenbekämpfung theile ich vollkommen. Gleichwohl gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, diese wichtige Frage von Reichswegen in allseitig befriedigender Weise zu regeln."

** Nachdem auch nicht ein einziges Stück der 4 pCt. Reichsanleihe zur Baarzahlung gekündigt ist, hat sich die Berechnung im Nachtrage zum Etat der Reichsschuld für 1897—98 als völlig zutreffend erwiesen, auf Grund deren bei Ermittelung des künftig für die $3^1/_2$ pCt. Schuld erforderlichen Zinses die ganze konvertirte Summe von 450 Millionen für den Mehrbedarf in Ansatz gebracht worden ist. Der Mehrbedarf an Zinsen wird also jährlich im Reiche für die $3^1/_2$ pCt. Schuld 15 750 000 Mark betragen, welcher Summe eine Ersparniß in Folge Wegfalls der 4 pCt. Schuld in Höhe von 18 Millionen gegenübersteht, sodaß eine Effektiversparniß in Höhe von 2 250 000 Mark zu verzeichnen ist.

— Die Athener Blätter veröffentlichen Folgendes: Zur Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I., zu welcher alle Mitglieder des preußischen Königshauses eingeladen worden waren, empfing auch die Kronprinzessin Sophie eine Einladung. Dieselbe richtete darauf an ihren kaiserlichen Bruder ein Entschuldigungsschreiben, in welchem folgende Sätze vorkamen: „Die Einladung Eurer Majestät führt mir den schweren Kampf vor Augen, den ich als schwaches Weib zwischen den Pflichten der Elternliebe und des Vaterlandes durchringen muß. Wie sollte ich in den Kreisen der Fröhlichen verweilen können, während mein neues Vaterland, dem ich mein ganzes Sein gewidmet habe, in tiefster Trauer verharrt? Auch dürfte ich mich jetzt, wo täglich hundertfaches Leid von meiner schwachen Hand Linderung fordert, meinen Pflichten nicht einen Tag entziehen."

Der letzte Satz bezieht sich offenbar auf die Thätigkeit der Kronprinzessin innerhalb des griechischen Frauenhülfsvereins, welcher in Athen und Piräus die Pflege der kretensischen Flüchtlinge, die Unterhaltung der Reservistenfamilien und die Organisation der Krankenpflege für das Heer übernommen hat. In diesem Verein, welcher in acht Untervereine zergliedert ist, wirken die Prinzessinnen des königlichen Hauses sowie sämtliche Ministerfrauen und die angesehensten Frauen der Gesellschaft täglich persönlich mit, um unter die Bedürftigen Nahrungsmittel, Kleidung und sonstigen Bedarf zu vertheilen. Auch besuchen die Prinzessinnen die Lehrkurse über die Behandlung und Pflege der Verwundeten.

— Die diesjährigen Frühjahrsbeförderungen in der kaiserlichen Marine, die dieser Tage zu erwarten sind, werden sowohl im Seeoffizierkorps wie auch im Maschineningenieurkorps in Folge der bewilligten Etatsvermehrungen besonders umfangreich sein. Im Seeoffizierkorps werden allein 35, im Marineingenieurkorps 12 Beförderungen — außer jenen, die durch andere Personalverhältnisse bedingt sind — eintreten. — Der neuernannte Inspekteur der II. Marine-Inspektion in Wilhelmshafen, Kontreadmiral Hoffmann, hat die Geschäfte der Inspektion übernommen. — Nach dem Eintreffen des Kontreadmirals Tirpitz in der Heimath und der Uebernahme der Geschäfte des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamts durch diesen werden auch wieder die Stellenbesetzungen des Vorstandes der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts und des Inspekteurs des Torpedowesens erfolgen. Die frühere Besetzung dieser jetzt offenen Admiralstellen muß so lange ausgeschlossen erscheinen, als der jüngste Flaggoffizier der Flotte, Kontreadmiral Büchsel, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des stellvertretenden Staatssekretärs des Reichsmarineamts beauftragt worden ist, da die Nautische Abtheilung nur ein dem Staatssekretär unterstelltes Dezernat der Marinebehörde bildet. — Als leitende Ingenieure für die drei im Bau auf den Privatwerften befindlichen neuen Kreuzer 2. Klasse wurden bereits ernannt: Maschineningenieur Leipold für den am 29. v. Mts. zu Wasser gelassenen Kreuzer „Viktoria Louise", Maschineningenieur Gehrmann für den am 14. d. Mts. auf dem „Vulkan" zu taufenden Kreuzer „K" und Maschineningenieur Pasche für den gleichfalls auf dem „Vulkan" auf Stapel stehenden Kreuzer 2. Klasse „N". Diese kommandirten Maschineningenieure werden auch bereits der Einbau der Maschinen an Bord der Kreuzer und die Montage derselben beaufsichtigen.

— Wie nach Wiener Blättern jetzt feststeht, trifft der deutsche Kaiser am Mittwoch, 21. d. M., Vormittags um 11 Uhr auf dem Nordbahnhofe aus Berlin in Wien ein. Donnerstag, 22. d. M., Nachts um 1 Uhr, erfolgt die Abreise des deutschen Kaisers nach Dresden und von dort nach Baden-Baden. Die Militärparade auf der Schmelz soll sich großartig gestalten. Außer der ganzen Wiener Garnison werden auch auswärtige Kavallerie- und Infanterie-Regimenter ausrücken. So hat das Infanterie-Regiment Nr. 99 in Znaim den Befehl erhalten, am 21. d. M. nach Wien abzugehen.

Posen, 13. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Division, Generaladjutant Fürst Obolenskij ist zum Kommandeur des Gardekorps ernannt worden.

Schwerin i. Meckl., 13. April. Wie nunmehr festgesetzt ist, trifft die Leiche des Großherzogs hier Montag, 19. ds., Vormittag ein und wird bis Dienstag Abend in der Schloßkirche aufgebahrt. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch erfolgt die Ueberführung nach Ludwigslust und die Beisetzung daselbst Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Stuttgart, 13. April. Der 82jährige berühmte Führer der Hanseaten bei Loigny, General von Kottwitz, früherer hiesiger Divisionskommandeur, ist schwer erkrankt.

Frankreich.

Die französische Kammer ist unter schlechten Eindrücken auseinander gegangen. Noch in ihrer letzten Sitzung mußte sie hören, daß Herr Rouvier mit größter Unverfrorenheit sagte: „Es mag sein, daß ich Unrecht hatte, Panamageld für Wahlzwecke und zur Unterstützung der Regierungspresse zu nehmen. Aber ich hatte damals die Republik zu vertheidigen und da kam es mir nicht darauf an, ein wenig Unrecht zu haben. Ich durfte nicht wählerisch sein und mußte das Geld nehmen, wo ich es bekommen konnte." Aeußerungen dieser Art sind es, die dem Parlament die Verachtung des Volkes zugezogen haben. Wenn die Boulangisten zum Heerruf den Schrei: „Nieder mit den Dieben!" wählen konnten, so war es, weil die herrschende Partei der Republikaner zu viele Rouviers in sich schloß. Es ist eine freie und leichte Sittlichkeit, die Herr Rouvier verkündet. Wenn ein Ministerpräsident die Republik zu vertheidigen hat, so mag er wohlgemuth in die Geldlade einer Schwindelgesellschaft greifen und sich so viel Geld aneignen, als man ihm zu nehmen erlaubt. Mit diesen Grundsätzen kann man allerdings weit kommen. Es ist bemerkenswerth, daß Niemand gegen die Regierungstheorie des Herrn Rouvier Einspruch erhob und daß viele gemäßigte Republikaner ihm geradezu Beifall klatschten. Dies kann man nur dahin deuten, daß die Kammer die Theorie als richtig anerkennt. Ist schon dies erstaunlich, so ist es noch erstaunlicher, daß sie nicht einmal etwas Ehrbarkeitsheuchelei für nöthig hält, sondern sich offen zu den ungeheuerlichen Anschauungen des Herrn Rouvier bekennt. Ein solcher Zynismus wäre unbegreiflich, wenn man nicht mit der verminderten Zurechnungsfähigkeit rechnen müßte, zu der die Kammer unverkennbar in der letzten Zeit gelangt ist.

Paris, 13. April. Nach den amtlichen statistischen Erhebungen der Direktion der Zölle betrug in den drei ersten Monaten dieses Jahres die Einfuhr 1 031 653 000 Franks gegen 1 038 313 000 Franks im gleichen Zeitraum des Vorjahres und die Ausfuhr 823 384 000 Franks gegen 835 851 000 Franks im Vorjahre.

Paris, 13. April. Mehrere Blätter besprechen Kaiser Franz Josefs Reise nach Petersburg und begrüßen sie als besondere Friedensbürgschaft. Die morgenländische Gefahr, so führen sie aus, ist hauptsächlich die Gefahr eines Krieges Rußlands mit Oesterreich wegen der Vorherrschaft auf der Balkanhalbinsel, eine Annäherung zwischen beiden Mächten, wie sie stattzufinden scheint, entfernt diese Gefahr.

England.

London, 13. April, früh. Unterhaus. Der Chef-Sekretär des Lord-Lieutenants von Irland, Gerald Balfour, legte einen Gesetzentwurf vor betreffend die Errichtung eines Ministeriums für Landwirthschaft und Industrie in Irland. Die erste Lesung wurde angenommen. Das Haus vertagte sich hierauf bis zum 26. April.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. April. Prinz Christian, der Verlobte der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, ist heute Vormittag nach Cannes abgereist, um die Familie des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust zu geleiten.

Amerika.

Washington, 13. April. Der Präsident McKinley hat gestern Abend gemäß der kürzlich angenommenen Bill betreffend die Förderung einer internationalen bimetallistischen Konferenz Senator Wolcott, Charles I. Paine-Boston und Adlai Stevenson zu Sonderbevollmächtigten für die Hauptstaaten Europas ernannt.

Australien.

** Um Hawaiis willen droht sich ein keineswegs uninteressanter Konflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zu entspinnen. Bekanntlich nimmt die als Hawaii-Insel bekannte Gruppe im Nordpacific eine seestrategische und seeverkehrspolitische Stellung ersten Ranges ein. Wer in jenen Gewässern eine herrschende Rolle spielen will, kann des Stützpunktes der Hawaii-Inseln absolut nicht entbehren. Deshalb hat diese Gruppe schon seit langem den Gegenstand einer heftigen Konkurrenz zwischen den Seemächten gebildet. England und die Vereinigten Staaten hielten dort geraume Zeit hindurch einander das Gleichgewicht, bis es neuerdings den Amerikanern gelang, den englischen Einfluß fast gänzlich zu eliminiren. Mit Beseitigung des monarchischen Regimes und Etablirung der Republik trat der amerikanische Einfluß in den Vordergrund. Indeß führte Japan seinen siegreichen Krieg gegen China, in Folge dessen die japanische Politik kühner wurde, und ihr Augenmerk auch auf die Hawaii-Inseln lenkte, wohin eine japanische Einwanderung ins Leben gerufen bezw. von der Regierung geflissentlich gefördert wurde. Das japanische Bevölkerungselement ist nächst den eingeborenen Kanakas daselbst jetzt numerisch das stärkste. Dieser Stand der Dinge gefiel den Amerikanern nicht, sie steckten sich hinter die hawaiische Regierung und letztere erließ nach dem Muster der kalifornischen Antichinesengesetzgebung eine Verfügung, welche dem weiteren Zustrom japanischer Einwanderer einen Riegel vorschieben soll. Japan und die Vereinigten Staaten wollen jetzt Kriegsschiffe nach der Inselgruppe senden, eine Maßregel, welche darthut, wie bedeutsam die dort konkurrirenden Interessen beider Mächte sind.

Von der Marine.

Kiel, 12. April. Die Torpedobootsflottille, die aus der 4. und 5. Division formirt worden ist, wurde heute unter Befehl des Korvettenkapitäns Poschmann in Dienst gestellt, der heute Vormittag seinen Kommodorestander auf dem Aviso „Blitz", Komd. Kapitänlieutenant von Dassel, setzte. — Die Panzerschiffe des 1. Geschwaders setzen ihre Uebungen in der Kieler Bucht fort. Die Artillerieschulschiffe „Mars", „Carola" und „Ulan" gingen heute wieder zur Abhaltung von Schießversuchen in See. — Das Schulschiff „Nixe", Komd. Korvettenkapitän Goede, nimmt am 15. d. M. seine Schiffsjungenbesatzung in einer Stärke von 150 Mann an Bord. — Das Panzerschiff „Baiern", welches mit neuen Kesseln versehen und auf der hiesigen Germaniawerft umgebaut ist, wird bereits in nächsten Monat zur Probefahrten in Dienst gestellt werden.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 13. April. Eine Lohnbewegung im Barbiergewerbe ist wegen der kürzlich beschlossenen Preiserhöhung für Rasiren und Haarschneiden zu erwarten. Eine öffentliche Versammlung der Barbier-, Friseur- und Perrückenmachergehülfen nahm gestern die Ausführungen ihres Berichterstatters über eine durchgreifende Lohnaufbesserung mit Beifall entgegen. Eine Erhöhung der Wochenlöhne (die zur Zeit 5—8 Mark nebst Kost betragen) sei um so mehr am Platze, als das Trinkgeld künftig jedenfalls spärlicher ausfallen werde. Die Agitationskommission wurde beauftragt, alle Vorbereitungen zu treffen, um möglichst alle Berufsgenossen für die Bewegung zu gewinnen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. April. Uns liegen einige Oster-Schul-Programme vor. Das (XXVIII.) des Stadtgymnasiums (ehemaliges Raths-Lyceum) bringt eine längere Abhandlung von Dr. Richard Krause: „Ueber cyklische Kollineationen" und Schulnachrichten von Herrn Prof. Dr. Jonas, welcher seit längerer Zeit den erkrankten Direktor Lemcke vertritt. Nach den statistischen Mittheilungen betrug die Frequenz am Anfang des Schuljahres am Gymnasium 417 Schüler, in der Vorschule 83, die Frequenz am Anfang des Wintersemesters am Gymnasium 394, in der Vorschule 87. Das Zeugniß der Reife für Obersekunda erhielten Ostern 1896 17, zu Michaelis 28 Schüler, von ersteren gingen 4, von letzteren 9 ab. Mit dem Zeugniß der Reife wurden Michaelis 1896 16, Ostern 1897 8 Schüler entlassen. Das Vermögen der Wittwen- und Waisenkasse der Lehrer des Stadtgymnasiums (begründet 4. Januar 1876), welches in der letzten Nachweisung 18 390,60 Mark betrug, hat in dem Jahre 1896 einen Zuwachs gehabt von 957,35 Mark, ist somit gestiegen auf 19 347,95 Mark. Aus dieser Kasse erhielten 4 Wittwen Unterstützungen von je 150 Mark. Kassenführer war der Professor Dr. Eckert. — Das Oster-Programm der Friedrich-Wilhelms-Schule bringt den Schluß der vorjährigen Abhandlung des inzwischen am 10. November v. J. verstorbenen Professors Dr. H. Lieber: „Ueber die isogonischen und isodynamischen Punkte des Dreiecks" und Schulnachrichten von Herrn Direktor Dr. H. Fritsche. Herrn Dr. Lieber widmet Herr Direktor Fritsche in der „Chronik der Schule" einen warmen Nachruf, es heißt darin: „Er hat ein rechtes Lehrer- und Gelehrtenleben geführt, einfach und still, aber von bedeutsamer Wirksamkeit in Nähe und Ferne", und weiter wird dies dann ausgeführt: „Lieber ist zu früh seinem Berufe und der Wissenschaft entrissen worden; leider müssen wir hinzufügen, in Folge seiner unaufhörlichen, unermüdlichen Thätigkeit. Es giebt Naturen, die sich nie genug thun können und die Ruhe möglichst verschmähen. Wenn er, wie immer, seinen amtlichen Pflichten treu und unverdrossen nachgekommen war, setzte er sich an seinen Arbeitstisch, beständig sinnend und rechnend. Zwar hat er auch einmal eine Reise in das Riesengebirge gemacht und in den Sommerferien in Saßnitz, ein paar Male auch in Zinnowitz Luft geschöpft, aber auch da, glaube ich, verließ ihn nicht ganz sein Gedanke an wissenschaftliche und pädagogische Arbeit. Er führte eine weit sich verbreitende Korrespondenz mit Gelehrten des In- und Auslandes, so z. B. mit dem Mathematiker Brocard, mit Italienern und sogar nach Dalmatien. Mancherlei Rezensionen und kleinere Arbeiten lieferte er in die „Zeitschrift für mathematischen und wissenschaftlichen Unterricht", herausgegeben von Hoffmann, und in das „Zentralorgan für die Interessen des Realschulwesens"." Den statistischen Nachrichten über den Schulbesuch entnehmen wir, daß die Frequenz am Anfang des Schuljahres 1896—97 am Gymnasium 338, an der Vorschule 67 Schüler betrug, die Frequenz am Anfang des Wintersemesters am Gymnasium 342, an der Vorschule 58. Ostern 1896 erwarben 16, Michaelis 1896 14 Schüler das Zeugniß für Sekunda, von ersteren verließen 7, von letzteren 5 die Schule. Zu Michaelis 1896 erhielten 4, zu Ostern 1897 9 Schüler das Zeugniß der Reife. Die Wittwen- und Waisenkasse der Friedrich-Wilhelms-Schule wurde, nachdem Professor Dr. Lieber die Rendantur niedergelegt

hatte, im Sommer einstweilig von Oberlehrer Dr. Hoefer, von Johannis ab von Professor Dr. Reyher verwaltet. Die Zinsen, sowie 216 Mark aus der Hellwigschen Stiftung, nebst 4 Mark aus der Unterstützungskasse, zusammen 1204 Mark, wurden an 7 Wittwen vertheilt. Geschenkt wurden von Kollegen der Anstalt 34 Mark 60 Pf. Das Vermögen betrug am 1. Januar 1896 24 265 Mark 99 Pf., am 1. Januar 1897 24 434 Mark 39 Pf.; mithin hat es sich um 168 Mark 40 Pf. vermehrt. Die Unterstützungskasse ergab in Einnahme 321,40 Mark, in Ausgabe 262,40 Mark, so daß ein Bestand von 59 Mark verblieb, zu welchem noch 50 Mark nebst einigen Mark Zinsen kommen, welche auf der Randower Sparkasse niedergelegt sind.

— Wir machen nochmals auf die heutige Novität des Bellevue-Theaters, „Der kleine Lord“, aufmerksam, welche durch das Gastspiel des 11jährigen Josef von Fielitz ein besonderes Interesse gewinnt. Der jugendliche Künstler hat in der seinem Alter entsprechenden Titelrolle Gelegenheit, ein auffallend dramatisches Talent zu bekunden und hat damit bisher überall größten Erfolg erzielt.

— Gestern fand der Schulschluß in den höheren Lehranstalten statt, der Schulanfang ist am 27. April. Im Weiteren sind die Ferien für das Schuljahr 1897—98 vom königlichen Provinzial-Schulkollegium wie folgt festgesetzt: Pfingsten Schulschluß 4. Juni, Schulanfang 10. Juni. Sommerferien Schulschluß 3. Juli, Anfang 3. August. Herbstferien Schulschluß 29. September, Anfang 14. Oktober. Weihnachten Schulschluß 22. Dezember, Anfang 6. Januar 1898.

— Der Verband deutscher Buchdrucker hat bestimmt, daß der Delegirtentag, der im Mai abgehalten wird, sich ausschließlich mit der Setzmaschinenfrage zu beschäftigen habe.

— Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigt Herr Direktor Goldberg mit dem am 20. d. M. stattfindenden Schluß der diesjährigen Saison die Direktion des Stadttheaters niederzulegen. Es schweben Verhandlungen, welche es nicht unwahrscheinlich erscheinen lassen, daß Herr Direktor Resemann die Leitung des Stadttheaters übernimmt. Auch die Direktion des Elysiumtheaters will Herr Direktor Goldberg in der bevorstehenden Sommer-Saison nicht mehr übernehmen, doch ist hier über die weitere Leitung noch nichts festgesetzt.

— Die diesjährige Generalversammlung des konservativen Provinzialvereins für Pommern findet am Freitag, den 23. April, Mittags 1 Uhr, im Saale des evangelischen Vereinshauses zu Stettin statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Schall: „Die konservative Partei der Gegenwart.“ — Vor der Versammlung, und zwar um 10 Uhr Vormittags, findet ebendaselbst eine Sitzung des Ausschusses des Vereins statt.

* Die Ermittelungen in der Angelegenheit des in vorletzter Nacht an der Neuen Brücke erstochen aufgefundenen Mannes haben bereits zu einem Resultat geführt. Der ums Leben Gekommene war der russische Matrose Tautson, derselbe hatte hier vor wenigen Tagen abgemustert, er soll noch am Montag Abend im Besitz einer Summe von etwa 500 Mark gewesen sein, bei der Leiche fand sich jedoch nur eine Baarschaft von 2 Mark vor, weshalb die Annahme Boden gewinnt, daß T. nicht das Opfer einer unglücklich verlaufenen Schlägerei geworden, sondern daß an ihm ein Raubmord verübt worden sei. Jedenfalls steht fest, daß T. am Abend des 12. April in Gesellschaft zweier Männer verschiedene Kneipen auf der Silberwiese besucht hat, wobei er nach Seemannsart mit dem Gelde nicht eben sparsam umgegangen sein soll. Zuletzt sind die drei Personen auf dem Wege zur Neuen Brücke gesehen worden. Als Begleiter des T. sind zwei Personen, der frühere Seemann und jetzige Arbeiter Bernhard Schulz und der Arbeiter Fritz Zemmin polizeilicherseits festgenommen worden.

— Dem Sekondelieutenant Huber vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34 ist mit Pension der Abschied bewilligt.

* Dem Kaufmann Teubner, welcher unter der Firma Karl Schulze am Neuen Markt ein größeres Glas- und Porzellanwaarengeschäft besitzt, waren in letzter Zeit wiederholt Verkaufsgegenstände entwendet worden. Nunmehr ist es gelungen, den Dieb in der Person des bei Teubner beschäftigten Kutschers Gustav Rahmlow zu ermitteln und wurde derselbe verhaftet. Bei einem Bruder des R. wurden für etwa 200 Mark Glas- und Porzellanwaaren vorgefunden.

* Als muthmaßlich gestohlen wurde von der Kriminalpolizei eine goldene, mit echten Perlen besetzte Nadel beschlagnahmt, dieselbe hat die Form eines Hufeisens. Die Perlen sind von weißer, blauer und brauner Farbe.

* Seit dem 11. d. Mts. ist der 16 Jahre alte Küferlehrling Rudolf Albrecht von hier verschwunden und seit derselben Zeit vermißt seine Mutter ein Kästchen, worin sich ein 3½proz. preuß. Konsol über 500 Mark und 20 Mark baares Geld befanden. Gegen den Jungen ist, wie bei dieser Gelegenheit bekannt wird, eine Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechens erstattet und dürfte er das Geld gestohlen haben, um sich damit aus dem Staube zu machen, sehr weit wird er damit allerdings schwerlich kommen.

Literatur.

Von der neuen Ausgabe von **Gustav Freytag's Gesammelten Werken**, Leipzig bei S. Hirzel, ist soeben der siebente Band in zweiter Auflage (6—10 Tausend) erschienen. Die neue Ausgabe schreitet, wie man sieht, trotz der überaus bedeutenden Auflage rüstig vorwärts. Man sieht aus der großen Auflage der Gesammelten Werke Freytags, wie groß im deutschen Vaterlande die Begeisterung für den Verfasser ist, und zwar mit Recht. Jede Zeile athmet den Geist eines echt deutschen, für Recht und Gerechtigkeit, für Wahrheit und Bildung, für Sitte und Anstand, für Freiheit und Entwickelung begeisterten Mannes. Dazu zeigt uns jede Zeile das Talent des Verfassers für klare, treffende Darstellung und seine Meisterschaft in Erfassung der Charaktere. Wir können dieser neuen Ausgabr nur die weiteste Verbreitung wünschen. [111]

Zur rechten Zeit vor der höchst bedeutenden Sächsisch-Fränkisch-Thüringischen Ausstellung in Leipzig ist **Leo Wörl, Führer durch Leipzig**, Preis 50 Pf., mit Plan der Stadt und zahlreichen Bildern erschienen. Wir können denselben empfehlen. [103]

Karl Klein, ehedem Pfarrer in Fröschweiler: **Fröschweiler Chronik.** Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1870—71. Illustrirt von Ernst Zimmer. München 1897. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck. (Ein Prachtband von XII und 277 Seiten in Quart mit 15 Doppelvollbildern, 25 ganzseitigen Vollbildern und 250 Textillustrationen in reichstem Gold- und Farbendruck-Einband 10 Mark; auch zu beziehen in 14 Lieferungen à 50 Pf.)

Die illustrirte Jubelausgabe der Fröschweiler Chronik liegt nun vollständig vor und präsentirt sich überaus stattlich mit der reichen und gediegenen Illustration und dem prächtigen Druck auf feinstem Papiere.

Vermischte Nachrichten.

— Der Kaiser hat der Frau Anna von Strantz-Führing als ein äußeres Zeichen der Erinnerung an die Mitwirkung in der Germaniagruppe des historischen Festzuges am 23. März eine Broche (Reichsadler in Brillanten 2c.) verliehen.

— Der Frühjahrs-Katalog des Versand-Geschäftes Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz, ist soeben erschienen. Derselbe präsentirt sich wieder als treuer Rathgeber in allen Bedarfsfragen und veranschaulicht in Wort und Bild eine überaus reiche Auswahl aller nur denkbaren Gebrauchs- und Luxusgegenstände. Namentlich bei der Damenwelt dürfte das Buch gerade jetzt beim Saisonwechsel besonderes Interesse erregen, da die Abtheilung für Damen-Konfektion eine überraschend reiche Auswahl aller in dieses Fach einschlagenden Neuheiten bietet. Aber auch in Herren- und Kinder-Garderobe finden sich alle Neuheiten der Saison vertreten. Der Katalog wird von der genannten Firma auf Verlangen Jedermann unberechnet und vortofrei zugesandt.

— Kein Volk auf Erden „entrüstet sich“ so leicht wie die Amerikaner. Wenn irgendwo in der Welt, sei es in Rußland oder in Armenien, auf Kuba oder auf Kreta, etwas „Barbarisches“ passirt, regnet es Entrüstungsadressen aus Amerika, und in den amerikanischen Legislaturen folgt eine Entrüstungskundgebung der anderen. Und doch werden in einzelnen Staaten der Union täglich grausamere Handlungen begangen als selbst im hintersten Rußland oder im dunkelsten Afrika. So gilt im Staate Delaware die Pranger- und Prügelstrafe noch heute, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts, als gesetzliches Strafmittel, und trotz aller Agitation gegen den Prügelpfosten, ist keine Aussicht auf Abschaffung des durch das Alter „geheiligten“ Gesetzes vorhanden. Der Pranger in Delaware dürfte bald sein 250jähriges Jubiläum feiern, denn schon im Jahre 1650 wurden, wie die Chronik meldet, „zu Ehren“ des Gouverneurs von Neu-Schweden im heutigen New-Castle drei Galgenvögel öffentlich ausgepeitscht. Im Jahre 1789 mußte ein Neger, mit den Ohren an den Pranger genagelt, vier Stunden lang stehen, worauf ihm die Ohren dicht am Kopfe abgeschnitten wurden. Bis zum Jahre 1883 mußten die Sträflinge noch nach ihrer Freilassung sechs Monate lang eine Strafjacke tragen; vorn an der Jacke war ein aus rothem Stoffe gefertigtes großes „T“ aufgenäht, dadurch wollte man den früheren Zuchthäuslern den Aufenthalt im Staate verleiden. Im Ganzen giebt es in Delaware drei Pranger, und zwar in New-Castle, Dover und Georgetown; die Pranger befinden sich auf offenen Plätzen neben den Gefängnissen. In New-Castle besteht der Pranger aus einem starken Balken von fünfzehn Fuß Höhe, der in die Erde eingerammt und mittelst Streben gestützt ist. Ungefähr acht Fuß von der Erde ist eine starke hölzerne Plattform angebracht und in der Mitte zwischen dieser und dem anderen Ende ist ein halbkreisförmiges Eisen befestigt. In dieses Eisen wird der Verurtheilte gezwängt, wenn er die Prügelstrafe entgegenzunehmen hat. Etwa fünf Fuß oberhalb der Plattform befindet sich ein Querbalken, welcher der Länge nach gespalten ist, und dessen oberer Theil sich in einem Scharnier bewegt; in dem unteren Theil sind Aushöhlungen für die Handgelenke und den Hals. Die Verurtheilten müssen den Hals hineinbeugen, sowie die Handgelenke hineinlegen, worauf der obere Theil an dem unteren befestigt wird, und in dieser Stellung müssen sie eine Stunde verharren. Das Prangerstehen wird als eine viel schwerere körperliche Züchtigung als die Prügelstrafe selbst erachtet, besonders bei kaltem Wetter. Nicht selten sind dann die armen Sünder halb steif gefroren, und Eiszapfen hängen von ihrem Kopfe, wie von ihren Fingerspitzen herab. Die scheußliche Strafe wird stets an Sonnabenden, zwischen zehn und zwölf Uhr Vormittags, vollzogen, und zwar öffentlich. Die Prügelstrafe wird von dem Sheriff mit der „neunschwänzigen Katze“ vollzogen, deren Riemen je 18 Zoll lang sind. Nachdem der Sheriff das Urtheil verlesen hat, beginnt er mit der Exekution, während welcher ein Beamter die Streiche laut zählt; zwanzig Streiche ist das Maximum. Auf den Rücken von Verurtheilten der kaukasischen Rasse lassen die Streiche stets dicke Striemen zurück, selbst wenn der Sheriff nicht scharf zuschlägt; die Neger scheinen dagegen für die Züchtigung weniger empfindlich zu sein. Die Vollstreckung der Prügel- und Prangerstrafe gehört durchaus nicht zu den Seltenheiten. Die Landbevölkerung strömt von weit und breit nach den Städten, um der grausigen Augenweide theilhaftig zu werden.

Köln, 13. April. In der gestrigen Generalversammlung der Lesegesellschaft machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß der Kassirer Unterschleife in Höhe von 97 000 Mark gemacht hat. Die Unterschlagungen datiren seit 8 Jahren zurück; außerdem figurirt ein Betrag von 60 000 Mark unter Weinfonds, der in Wirklichkeit als Darlehen an Mitglieder verausgabt worden ist. Die Lesegesellschaft ist der Sammelpunkt der liberalen Partei. Der Vorfall erregt großes Aufsehen, da der Kassirer im öffentlichen Leben hervorragende Stellungen bekleidete und sich besonders als stellvertretender Vorsitzender im Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe hervorthat.

Aus dem Riesengebirge, 12. April, wird geschrieben: In diesem Jahre finden außerordentlich zahlreiche Lawinenstürze in unserem Gebirge statt. Dieser Tage sind mehrere Arbeiter, die auf dem kleinen Teiche mit der Eisgewinnung beschäftigt waren, nur mit genauer Noth einer Lebensgefahr entronnen. Sie bemerkten, daß hoch oben am kleinen Teichrande sich eine Lawine bildete, und suchten schnell das entgegengesetzte Ufer zu gewinnen. Bevor sie es erreicht hatten, war die kolossale Schneemasse bereits unten angelangt; von dem ungeheuren Luftdruck wurden die Männer eine weite Strecke fortgeschleudert. Die 1,20 Meter starke Eisdecke des kleinen Teiches wurde bis auf den Grund durchgeschlagen. Andere Lawinen, die am Teiche niedergingen, rissen Felsblöcke von mehreren Kubikmetern Inhalt mit herab. Außerdem gehen zahlreiche Lawinen auch am Ziegenrücken und im Riesengrunde nieder.

Preßburg, 12. April. Vor einigen Tagen wurden hier im Palais des Grafen Ivan Draskovics Petriosen im Werthe von 100 000 Gulden gestohlen. Graf Draskovics lenkte den Verdacht auf seinen Haustapezierer August Gebauer, der Geschäftsführer bei seinem Vater ist, und dieser wurde auch von der Polizei verhaftet. Gebauer, der Offiziersstellvertreter in der Reserve des 82. Infanterie-Regiments ist, ließ hierauf den Grafen fordern. Dieser versprach, die Herausforderung anzunehmen, wenn sich die Unschuld Gebauers herausstellen würde. Gestern traf ein Drahtbericht aus Miskolcz hier ein, daß der Dieb dort verhaftet worden sei. In Folge dessen wird das Duell zwischen dem Grafen Draskovics und Herrn Gebauer thatsächlich stattfinden.

Antwerpen. Alljährlich in den letzten März- oder in den ersten Apriltagen findet im Zoologischen Garten in Antwerpen, bekanntlich einem der größten, schönsten und vollständigsten der Welt, eine öffentliche Versteigerung exotischer Thiere statt. Alle doppelten Exemplare werden da dem Meistbietenden zugeschlagen. Die Antwerper Versteigerung bildet eine Art Börse für exotische Thiere, deren Preis dann das ganze Jahr hindurch bis zur neuen Versteigerung festgesetzt erscheint. Der Verkauf geschieht vor den Käfigen der wilden Thiere, die man den Käufern anders nicht vorführen kann, oder im großen Treibhaus, wenn es sich um kleinere Thiere handelt, die man vor den Augen des kauflustigen Publikums defiliren läßt. Die vom Notar aufgezeichneten Angebote bilden das ständige Koursblatt der Thierbörse. Aus der letzten Versteigerung geht hervor, daß der Preis der wilden Thiere seit einer Reihe von Jahren stark im Sinken begriffen ist. Ungefähr seit 15 Jahren wird dieser Preisfall beobachtet, ohne daß Anhaltspunkte für eine baldige Besserung vorhanden wären. Nur die ganz außerordentlich seltenen wilden Thiere vermögen noch ihren Preisstand zu behaupten. So besitzt der Antwerpener Thiergarten einen prächtigen, mit herrlicher Mähne gezierten Kap-Löwen, den er für 7500 Franks erwarb, und der jetzt mindestens 12 000 Franks werth ist. Mehrere Rhinozerosse erzielten beim letzten Verkauf einen Preis von 15 000 Franks, während für junge Rhinozerosse 6000 bis 8000 Franks bezahlt wurden. Diese Thiergattung wird in den zoologischen Gärten allmälig selten. Dagegen herrscht im Artikel Elefant eine starke Baisse. Schöne Elefanten, die man noch vor einigen Jahren mit 15 000 Franks bezahlte, sind jetzt für 6000 Franks zu haben. Kleine Löwen haben einen krachartigen Niedergang zu verzeichnen, da sie bei der letzten Versteigerung als Höchstpreis die Summe von 2500 Franks erzielten. Der Eisbär hält sich besser. Ein Exemplar wurde für 5000 Franks in den zoologischen Garten nach Newyork verkauft. Die Tiger sind, wenn wir einen Börsenausdruck gebrauchen wollen, recht matt. Ihre Zahl ist zu groß, so daß ihr Preis zwischen 2500 und 5000 Franks schwankt, ohne diesen jemals zu übersteigen. Noch schlimmer steht es um die Panther und Leoparden, die man ohne große Schwierigkeit zwischen 500 und 1500 Franks haben kann. Dagegen sind die Giraffen gradezu unbezahlbar. Kürzlich wurde der Verwaltung des zoologischen Gartens in Antwerpen, der zwei weibliche Giraffen besitzt, für ein Exemplar die Summe von 20 000 Franks geboten, ohne daß das Kaufgebot angenommen wurde. Männchen sind 40—50 000 Franks werth. Sehr theuer bezahlt werden schließlich auch die Nilpferde, deren Preis ebenfalls etwa 20 000 Franks für das Exemplar beträgt. Der Antwerper Thiergarten besitzt ein prächtiges Paar, dem ein stattliches Wohnhaus für nicht weniger als 100 000 Franks erbaut worden ist. Die beiden Nilpferde, „Broekske“ und „Julie“ genannt, zeigen sich für diese Aufmerksamkeit dankbar, indem sie ihren Eigenthümer regelmäßig alle Monate mit einem Jungen beschenken, das für 6—8000 Franks verkauft wird.

Schiffsnachrichten.

Von dem untergegangenen Dampfer „Ville de Saint Nazaire“ ist einer der Ueberlebenden, der Doktor Maire, über seine wissenschaftlichen Ansichten betreffs der Halluzinationen befragt worden, denen bekanntermaßen die Schiffbrüchigen häufig ausgesetzt sind. Er antwortete: Auch ich habe dieses interessante Phänomen gespürt und auf Visitkarten, die ich bei mir hatte, von den Erscheinungen Notiz genommen. Als die Dämmerung kam, schienen sich die Wolken in veritable Dekorationen aus Feenstücken zu verwandeln. Säulenreihen, maurische Rundbögen, Draperien, Lichtmeer, endlich Personen, die im Geschmacke Ludwigs XIII. mit Spitzen bedeckt waren, schienen entstanden zu sein. Das Merkwürdigste war, daß diese Paläste in einer Architektur erschienen, die im höchsten Grade geometrisch und regelmäßig war. Unter uns waren nur die Nervösen solchen Halluzinationen ausgesetzt; die Neger empfanden sie, aber der Maschinist empfand sie nicht. Er sah nichts. Was mich selber betrifft, so sah ich auch ganze Flotten vor mir oder auch unsere Schaluppe mit Leuten gefüllt, die, wohlgemerkt, nicht da waren. — Welchem Umstand schreiben Sie diese Erscheinungen zu? — Der Ermüdung des Auges. — Und wie starben Ihre Reisegefährten? — O, sehr sanft. Die Kälte nahm sie gefangen und ihr Lebenslicht löschte aus, ebenso wie man einschläft. Dennoch merkten sie, wenn ihre Kräfte hingingen. Einer unter ihnen, der seine Todesstunde fühlte, schenkte seine Uhr seinem Onkel, der mit auf dem Boote war. Der arme Erbe ist seinerseits nur wenig später gestorben. Am dritten Tage schliefen 15 Personen für immer fast gleichzeitig ein. — Als ich mich vom untergehenden Schiff in die Schaluppe begab, glaubten wir überlebenden Vier die Letzten zu sein, die sterben würden. Drei Stunden später wäre es auch mit uns vorbei gewesen, wenn uns die „Hilda“ nicht gerettet hätte.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 13. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,62½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,75—7,70. Still. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—, Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 8,75 G., 8,77½ B., per Mai 8,77½ G., 8,80 B., per Juni 8,82½ bez., 8,85 B., per Juli 8,85 bez., 8,90 B., per August 8,92½ bez., 8,95 B. Ruhig.

Köln, 13. April. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 57,50, per Mai 56,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 13. April, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,75, per Mai 8,77½, per Juni 8,82½, per August 8,92½, per Oktober 8,87½, per Dezember 8,92½. Ruhig.

Hamburg, 13. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 40,25 G., per Juli 41,00 G., per September 42,25 G., per Dezember 43,00 G.

Bremen, 13. April. Baumwolle stetig, 38,75. Petroleum ruhig, 5,30 B.

Wien, 13. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,81 G., 7,83 B., per Mai-Juni 7,56 G., 7,57 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,36 G., 6,37 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 3,70 G., 3,71 B. Hafer per Frühjahr 5,83 G., 5,85 B.

Pest, 13. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,54 G., 7,56 B., per Mai-Juni 7,37 G., 7,38 B. Herbstweizen 6,93 G., 6,94 B. Roggen per Frühjahr 6,15 G., 6,16 B. Hafer per Frühjahr 5,52 B., 5,54 B. Mais per Mai-Juni 3,39 G., 3,40 B. Raps per August-September 10,35 G., 10,40 B. — Wetter: Regen.

London, 13. April. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 19 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 7 d.

Glasgow, 13. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 4½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. April. Zu der Meldung über die Einstellung des Prinzen Adalbert, drittältesten Sohnes des Kaiserpaares, in die kaiserliche Marine hört die „Post“, daß es zunächst in der Absicht des Kaisers liegt, den Prinzen im nächsten Jahre vorerst vorübergehend an Bord des Schulschiffes „Charlotte“ einzuschiffen, damit er in den praktischen Flottendienst eingeführt wird. Die definitive Einstellung des Prinzen in die Flotte wird dann in späteren Jahren erfolgen, nachdem die Schulausbildung abgeschlossen ist.

— Großfürst und Großfürstin Wladimir reisen heute von Petersburg nach Schwerin ab, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten Theil zu nehmen.

— Gräfin Schuwalow ist heute Morgen hier ingetroffen. Ueber die Ankunft ihres Gatten verlautet noch nichts Bestimmtes; dies hängt von Besprechungen mit Professor v. Bergmann ab. Vom Kaiserpaar erhielt Gräfin Schuwalow eine Einladung zur heutigen Mittagstafel.

— Der Prinzregent von Baiern hat anläßlich des Ablebens des Staatssekretärs Dr. von Stephan dem Kaiser telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

— Der „L.-A.“ erfährt aus Friedrichsruh, daß die Besserung im Befinden des Fürsten Bismarck in erfreulicher Weise vorwärts schreitet. Der Fürst ist nicht nur bei sehr guter Stimmung, sondern er hat auch bereits die Spaziergänge im Freien aufgenommen. Namentlich der Schlaf hat sich jetzt in befriedigender Weise wieder eingestellt.

— In der gestrigen Sitzung der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde zuerst des verstorbenen Staatssekretärs Dr. von Stephan gedacht, sodann des entschlafenen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Man wird versuchen, den jetzigen Regenten, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zu bewegen, sein Amt als Vorsitzender der Kolonialgesellschaft beizubehalten.

Wien, 13. April. Das an der heutigen Börse verbreitete Gerücht, die Emission der 3½prozentigen österreichischen Investitionsanleihe stehe unmittelbar bevor, wird von kompetenter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

Prag, 13. April. Ueber das Vermögen der Kunstmühlenfirma C. Raab in Kaaden ist der Konkurs eröffnet. Die Passiven belaufen sich auf eine halbe Million Gulden. Einige hiesige Banken sind mit mäßigen Beträgen betheiligt.

Paris, 13. April. Der Präsident der Republik sandte einen Ordonanzoffizier auf die Pariser deutsche Botschaft, um sein Beileid anläßlich des Hinscheidens des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin auszudrücken. Die Großherzogin dankte durch eine Depesche dem Präsidenten. Die französische Regierung wird dem Großherzog bei der Ueberführung der Leiche militärische Ehren erweisen.

Mailand, 13. April. Eine Untersuchung des Bautenministers bei drei großen italienischen Eisenbahn-Gesellschaften ergab große Unregelmäßigkeiten, durch welche der Staat um mehrere Millionen Antheil an den Einnahmen der Eisenbahnen benachtheiligt worden ist. Der „Sole“ fordert die Bestrafung der Schuldigen.

London, 13. April. Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort im Hause eines bekannten russischen Fürsten eine Druckerpresse für verbotene Literatur entdeckt wurde. Personen beiderlei Geschlechts, darunter ein Regierungsbeamter, wurden verhaftet. Studenten sollen nicht dabei betheiligt sein.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 14. April.

Mild und zeitweise heiter, vielfach wolkig bei schwachen südöstlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 12. April. Elbe bei Aussig — 0,86 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,46 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 2,30 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,55 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,98 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 0,36 Meter. — Oder bei Frankfurt + 2,19 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 6,18 Meter. — Warthe bei Posen + 2,60 Meter. — Weichsel bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 11. April: Netze bei Usch + 1,48 Meter.

Berlin, den 13. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	104,00G
do.	3½%	103,90B
do.	3%	98,00G
Pr.Consf.Anl.	4%	104,10G
do.	3½%	104,10G
do.	3%	98,20B
P.St.Schld.	3½%	100,40B
Berl.St.-O.	3½%	101,10G
do. u.	3½%	101,40b
Pom.Pr.-A.	3½%	100,75G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,00G
Wstp.P.-A.	3½%	100,25G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00G
do.	4½%	114,40G
do.	4%	112,70B
do.	3½%	104,70G
Kur-u.Nm.	3½%	100,75b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	101,00b
do.	3%	93,30G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20G
Pomm. do.	3½%	100,40b
do.	4%	—,—
do.	3%	93,60G
Posensche do.	4%	102,75b
do.	3½%	100,50B

Westf. Pfbr.	4%	101,80b
do.	3½%	100,50B
Wstp.rttsch.	3½%	100,40B
Kur- u. Nm.	4%	105,00G
Lauenb. Rb.	4%	104,90B
Pomm. do.	4%	104,90B
do.	3½%	101,30G
Posensche do.	4%	104,80G
Preuß. do.	4%	104,90G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,80G
Sächs. do.	4%	105,00B
Schles. do.	4%	104,90B
Schl.-Holst.	4%	104,80G
Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	102,70G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,40b
Hmb.-Rente	3½%	105,80bG
do. amort. Staats-A.	3½%	100,50bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	139,30G
Mein. 7-Gld. Loose	—	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	5135,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	850,00G
Preuß. Nat.	51	1105,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	69,70b
Buk. St.-A.	5%	100,25b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	43,00bG
Ital. Rente	4%	90,00B
Mexik. Anl.	6%	97,60B
do. 20 L.St.	6%	99,40b
Newyork Gld.	6%	108,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,50B
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	101,75b
do. 250 54	4⅕%	175,00B
do. 60er Loose	4%	149,10b
do. 64er Loose	—	324,50G
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,20b
	5%	102,75b
Oest. Gd.-R.	4%	104,60b
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	99,75b
R. co. A. 80	4%	102,80G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	185,80b
do. 66	5%	177,00b
do. Bodencr.	5%	120,50bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,50B
Serb. Rente	5%	—,—
do. u.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,00B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,10G
do. 4 abg.	3½%	104,10G
do. 5 abg.	3½%	98,90b
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	121,00B
do.	4%	100,90B
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	114,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	106,00B
do. Ser. 8, 9,	4%	101,20bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	102,50bG
do.	3½%	99,50bG
do.Com.-O.	3½%	99,10b
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	101,00G
do. (rz.100)	3½%	98,80bG
Pr. Hyp.-Verf Certificate	4%	100,00G
do.	4%	103,60G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	106,75B
do. (rz. 110)	4%	103,10b
do.	4%	100,20G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	123,00G
Boch. Bw. A.	—	82,75bB
do. Gußst.	4%	151,50bG
Bonifac.	0%	121,80bG
Donnersm.	6%	148,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,00bG
Gelsenkch.	6%	160,75b
Hark. Bgw.	0%	—,—
Hibernia	5½%	171,80bG
Hörd. Bgw.	0%	8,00G
do. conv.	0%	13,00G
do. St.-Pr.	0%	44,50G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	154,00bG
Louise Tiefb.	0%	92,00bG
Mk.-Wstf.	6%	116,00B
Oberschlei.	1%	92,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,40bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,40b
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,75b
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,90G
Kurks-Kiew gar.	4%	102,40G
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	105,80B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,90G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,80b
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	101,60B
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	123,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,90b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,50bG
Frkf.-Güth.	4%	94,25bG
Lüb.-Büch.	4%	161,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,60G
Marienburg-Mlawka	4%	83,00b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00G
Ostp. Südb.	4%	90,00bG
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	153,40G
It. Mittmb.	4%	94,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,10G
Odst. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	127,50b
do. L. B. Elb.	4%	132,50b
Sdöst. (Lb.)	4%	33,75b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	268,00b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	86,00B
Oranienburg	6%	150,00G
do. St.-Pr.	6%	150,00bG
Schering	15%	229,25G
Staßfurter	11%	180,00b
Union	8%	119,90bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	308,30bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	87,25G
Dessauer Gas	10%	207,90bB
Dynamite Trust	10%	189,50bG
Harb. Wien Gum.	20%	411,25bG
L. Löwe u. Co.	20%	392,00G
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,75G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	243,50bG
do. (Lüders)	8%	224,75bG
Hallesche	28%	501,00G
Hartmann	7%	188,90b
Pomm. (con.)	4½%	106,40G
Schwarzkopf	12½%	247,50bG
St. Vulc. L.B.	6%	174,60bG
Stöwer Fahrr.	—	202,00bG
Norddeutscher Lloyd	0%	105,00b
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	203,00bB
Stett.-Bred. Cement	7%	129,60G
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	131,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	338,25bG
Stett. Electr.-Werke	6%	168,90b
Stett. Pferdebahn	3%	126,25bG
N. Stett. D.-Comp.	0%	67,60G

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	64,50G
Berl.Cff.B.	4%	128,50bG
do. Hdlsges.	4%	153,60b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,50G
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	189,50b
Dtsch. Gen.	5%	120,00bG
Disc.-Com.	8%	194,70b
Dresd. B.	8%	150,90b
Nationalb.	6½%	138,60bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	151,75G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,25bG
Reichsbank	6,26%	161,50bB

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70G
Souvereigns.	20,36G
20 Frcs.-Stücke	16,25b
Gold-Dollars	4,1875b
Engl. Banknot.	20,365G
Franz. Banknot	81,10G
Oester. Banknot	170,35b
Russische Not.	216,55b

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ — Wechsel-Cours v. 13. April.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,70b
do.	2 M.	2½%	168,10bG
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,95bG
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2%	20,37b
do.	3 M.	2%	20,30bG
Paris	8 T.	2%	81,05G
do.	2 M.	2%	80,80G
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,30G
do.	2 M.	4%	169,40G
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,80G
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,85B
Petersburg	8 T.	4½%	215,85G
do.	3 M.	4½%	213,50G

Verpachtung!

Die bisher von dem Fabrikbesitzer **Franz Dähn-Gumnitz** von der hiesigen Kirche, zur Thonausnutzung auf **20 Jahre** gepachtete Fläche in der Kirchenforst bei Hirtzenkamp soll nach dem **Konkurse** desselben anderweitig verpachtet werden.

Neue Pächter wollen ihre schriftlichen Gebote bis zum

Mittwoch, den 20. April

an den **Gemeindekirchenrath zu Eggesin** senden.

Derselbe giebt auch bis dahin jede gewünschte Auskunft.

Eggesin, den 12. April 1897.

Der Gemeindekirchenrath.

Orts-Krankenkasse III.

Hiermit laden wir die in der außerord. General-Versammlung vom 23. 10. 96 gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder zu der am **Donnerstag, d. 22. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, im Restaurant Marx, Gutenbergstr. 5,** stattfindenden

I. ord. General-Versammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

Kassenbericht und Abnahme der Jahresrechnung pro 1896.

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abends 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Charfreitag,

Abends 7¼ Uhr, in der **Jacobi-Kirche:**

Geistliches Concert.

Mitwirkende: Frl. **Münch**, Frl. **Marschner**, Herr **Langenhagen** und Mitglieder des **Musik-Vereins**.

Chöre von M. Haydn, Becker, Kiel, Lorenz, Arien von Kiel, Becker, Händel, Violin- und Orgelvorträge.

Karten zu 50 ₰ bei Herrn **Simon** (Königsplatz 4) und am Charfreitag bei Herrn **Runge** (Papenstr. 1).

Der Ertrag ist für das **Lehrerinnen-Heim.**

Lorenz.

Alle Kellner

ladet zu einem **Passions- und Oster-Gottesdienst** für die Nacht vom Ostersonnabend zu Ostersonntag um 1 Uhr im **kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses, Elisabethstr. 53** freundlichst ein.

Stettin, den 13. April 1897.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Künstl. Zähne, I. Klasse v. 2 Mk. an.

Unter Garantie. Zahnausziehen schmerzlos.

Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10.

Bruchleiden

heilt ohne Operation und Berufsstörung Dr. med. **Lausch**, Berlin, Neanderstr. 31. Auswärtige brieflich. **Prospekte frei.**

Stadtgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 27. April. Die Prüfung und Aufnahme erfolgt Montag, den **26. April, Vormittags von 10 Uhr ab, die der Vorschüler von 11 Uhr ab, beides im Konferenzzimmer der** Anstalt, Grüne Schanze 8. Vorzulegen ist der **Geburts-**, bez. Taufschein, der Impfungs- bez. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugniß der vorher besuchten Schule. In die Unterprima, Obersekunda und in den Michaelis-Coetus der Untersekunda werden keine Schüler aufgenommen.

Stettin, den 14. April 1897.

Prof. **Dr. A. Jonas,**
i. V.: Direktor.

Höhere Mädchenschule,

Elisabethstr. 8.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am Dienstag, den 27. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich zwischen 11 und 1 Uhr bereit.

Katharina Wegener.

Höhere Mädchenschule,

Augusta-Straße 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 27. April.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Maria Friedländer.

Vorbereitung zur Post durch Sprachlehrer **Jaskowski**, Lindenstr. 6, II.

Vorbereitung für Sexta und Nachhülfe.
Burscherstr. 15, 3 Tr. l.

Bestätigung.

Rasch und zu **meiner Zufriedenheit** regulirte die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden** meinen Pferdeschaden.

Nemitz b. Stettin, den 1. April 1897.

August Brandt,
Fuhrherr.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der **Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden:**

E. Wedel, Subdirektor in Stettin, Falkenwalderstr. 18a, und die allenthalben bekannten Agenturen.

☛ Thätige Agenten werden in **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte von vorstehender Subdirektion gern angestellt.

Erstes Schuhwarengeschäft am Platze!

parterre u. 1. Etage. **Max Kurnik,** Breitestr. No. 17.

Das seit 1875 bestehende Geschäft, an Umfang das grösste Etablissement der Branche Deutschlands, bietet jedem Besucher eine erstaunliche Auswahl aller nur denkbaren Artikel zu **thatsächlich billigsten Preisen am Platze.**

Die Vorzüge meiner Schuhwaren an Haltbarkeit, Passform und Eleganz sind hinreichend bekannt, sei es bei den einfachsten oder bei dem elegantesten Artikel.

Damen-Zugstiefel . . . 4,50	Damen-Lastingstiefel . . . 4,00	**Einsegnungs-Stiefel**
" Knopfstiefel . . . 5,50	" " schuhe, Absatz, 2,00	für Knaben, elegante Form, 5,00 an.
" Lackstiefel . 6,00, 8,00	" Ballschuhe . . . 1,75	f. Mädch. Lack-Knopfstiefel 6,00 an.
" Promenaden . . 3,75	**Herrenstiefel** . . . 6,00	**Mädchen-Promen.** 2,50 an.
" " Lack . 5,00	**Herren-Promenaden** 5,00	**Kinder-** " 1,50 an.
" Spangenschuhe . . 4,00	Sportschuhe 3,00	Kellnerschuhe . . . . . 4,50.
" Lederhausschuhe . . 3,00		

Anfertigung nach Maaß. Reparatur-Werkstatt.

Ostseebad Coserow

zwischen Heringsdorf und Zinnowitz.

In Villa **Schöneck** sind Wohnungen 2 Zimmer, Veranda, Küche und Mädchengelaß während der Hochsaison für ℳ 30 wöchentlich zu vermiethen. Einzelne Zimmer preiswerth. Vom 1. Mai bis 1. Juli und 15. Aug. bis Ende Septbr. Preise 50% billiger. Wald dicht am Hause. Strand 1 Minute entfernt. Herrschaften, welchen an einem ruhigen, romantisch gelegenen Seebade liegt, ist dieser Aufenthaltsort zu empfehlen. Auskunft ertheilt

Fräulein **Elisabeth Schück, Coserow.**

Verein früherer Schüler der Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin.

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zum Mittwoch, den 21. April cr., Abends 8½ Uhr, nach dem Restaurant **Bruckner,** Augustastraße 56

1. zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** (Tagesordnung: Berathung der neuen vom Vorstand entworfenen Statuten).
2. zu der darauf folgenden ordentlichen Generalversammlung (Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandswahl und Verschiedenes)

ergebenst ein und ersuchen um rege Betheiligung.

Der Vorstand.

Ev. Traktatverein.

Dienstag, den 20. d. M., Abends 7 Uhr: **Missions-Versammlung** im großen Saale des evang. Vereinshauses, Elisabethstraße 53, wozu alle Missionsfreunde hierdurch eingeladen werden. Ansprachen werden gütigst halten: Herr Missionar **Greiner,** der Veteran der deutsch-ostafrikanischen Mission, Herr Pastor **Sauberzweig** aus Hohen-Selchow und Herr Pastor **Mans** aus Grabow.

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.

Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres.

Näh. Auskunft unentgeltl. Die Direktion: **Lehmann-Helbig.**

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1897 beginnt am 21. April d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte, nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.

Geheimer Regierungs-Rath **Prof. Dr. Frhr. von der Goltz.**

Für Lungenkranke

☛ **Dr. Brehmers Heilanstalt** ☚

Goerbersdorf i. Schles.

Aerztlicher Direktor **Prof. Dr. Kobert,** vormals in Dorpat.

Vorzügliche Heilerfolge bei sehr mäßigen Kosten.

Genaue Auskunft kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Sool-, Moor-, Sooldampf-Bad Cammin i. Pomm.

Bad-Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, künstliche **Salz-** und **Soolbäder, Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1896: 7473 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.,

Danzig - Schellmühl.

Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.

Wasser- u. Kessel-Reinig.-Apparate: Trinkwasser-Reinig.-Anlag., Abwässer-Reinigungen. D. R. P. Dervaux.

Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmatur., schmierbare Armaturen. D. R. P. Reisert.

Eisenconstructionen, Wellblechbauten.

Uebernahme der Einrichtung von Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien und Destillationen.

Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.

Eingehende Cataloge und Prospecte auf Verlangen.

Reparaturen.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Specialität:

Beleuchtungsanlagen ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ **Kraftübertragungen**

Strassen- und Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽

Stationäre und transportable

Accumulatoren (Patent **Böse**)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Dr. Lahmann's



vegetabile Milch (Pflanzenmilch)

löst vollkommen die Aufgabe, die Thiermilch (Kuh- oder Ziegenmilch) zu einem **wirklichen** Ersatz für Muttermilch zu machen; denn **Dr. med. Lahmann's vegetabile Milch** macht, der Thiermilch zugesetzt, dieselbe für den jüngsten Säugling **leicht verdaulich**, indem sie das Bilden fester Käseklumpen im Magen verhindert, und erhöht sodann durch ihren Gehalt an feinsten Zuckerstoffen und edelsten Pflanzenfetten den **Nährwerth der Thiermilch** derart, dass dieselbe der Muttermilch vollkommen **gleichwerthig** wird.

Gesundheit ist Reichthum. Fabrik-Marke. Dr. Lahmann

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Preis per Büchse Mk. 1.30.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Dr. Lahmann's vegetabile Milch

ist käuflich in allen Apotheken, sowie besseren Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Dr. Lahmann's medicin. diätetische Präparate

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen

Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Karlstr. 7 u. 8, Ecke der **Gr. Schanze,** z. 1. Oktober beide ersten Etagen zusammenhängend oder getrennt zu vermiethen, auch zu Geschäftsräumen geeignet. Näheres **Gr. Schanze 18, 1 Tr.**

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.
H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. Juli od. früher.

Belvuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. od. spät. z. verm. Zu erfr. p. r.

Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 ℳ, z. 1. Juli zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm.
Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.

Lindenstr. 8, I, über Entres., Eckwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenstb. 2c., bill., sof. o. sp.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 74, zum 1. Juli.

Turnerstr. 33, 4 Zim. m. reichl. Zbh., z. 1. 7.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest.** m. **Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).

Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserl. z. 1. 7. Pr. 24 ev. 27 ℳ

Wilhelmstr. 20, Eing. Stern, Gartengebäude, 3 Stub. u. Zubh. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr.

2 Stuben.

Wilhelmstr. 20,

Vorderhaus 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben u. Zubehör an ruhige, anständige Miether zu vermiethen. Näheres b. Frau Nüske, 1 Tr.

Wilhelmstr. 20, Eingang beim Bäcker, 2 Stuben, zum 1. Mai. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, zum 1. Mai zu verm.

König Albertstr. 28, I, m. Ent., 18 ℳ, z. 1. Mai.

Stb., K., Kch. z. 1. Mai. Näh. Roseng. 32, I.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, part. l., mit od. ohne Pension

Schlafstellen.

Breitestr. 40, 3 Tr., findet ein junger Mann gut möblirte Schlafstelle.

Fuhrst. 16, IV v., fr. mbl. h. 2fnst. Schfst. f. 1 j. M.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. u. Wohn. z. 1. 10. N. Vrdh. III r.

Laden mit Wohnung
z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavstr. 41.

Fuhrstr. 25, Laden, Hinterz., gr. gew. Kell. sof.

Neuestr. 5b, I, 1 kl. Haus, best. aus Laden, Whn., Dachstb. u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

Oberwiek 43, Laden z. jed. Geschäft passend.

Comtoire.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollw., Comtoire, 1 und 2 Zimmern z. vermiethen.

Handelskeller.

Sannierstr. 3, z. jed. Gesch. pass. Näh. H. 1 Tr

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, Kellerei z. vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Mittelgroßer Laden

in bester Lage der Breitenstraße u. der Laufseite am Königsthor

☛ **gesucht.** ☚

Offert. mit Preis unter **K. G. 848** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstraße 56, erbeten.

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

18) Nachdruck verboten.

„Wir Menschen bleiben doch eben nur die Kinder unseres eigenen Schicksals," fuhr der Rath fort, „wir leiden wie unsere Vorfahren und empfinden Freude und Schmerz wie sie. Haß und Liebe, Recht und Unrecht, alle Leidenschaften und edlen Regungen schlummern oder wüthen noch ebenso in der Menschheit und in der Brust des Einzelnen wie von Anbeginn der Welt, darin sehen wir keine Wandlung, da selbst in unserer hochgepriesenen Fortschritts-Aera die Bestie in der menschlichen Natur fort und fort ihre Orgien feiert, wie die grauenvolle Mordlust einzelner Individuen uns zeigt. Ich habe in meinen besten Jahren mein Amt aufgegeben," setzte der Rath mit gesenkter Stimme fort, „weil ich plötzlich Entsetzen davor empfand, jetzt aber möchte ich wieder eintreten, um mitzuhelfen, die Gesellschaft von diesen Bestien zu reinigen. Doch, was soll das Alles, ich wollte ja von Ihnen reden, Herr Fels — der Professor deutete mir an, daß Sie sich schon jetzt verheirathen wollen. Er nannte es eine zu frühzeitige Fessel, worin ich ihm Recht geben muß."

Der junge Mann blickte grübelnd vor sich hin.

„Ja, Herr Rath," sprach er dann entschlossen, „ich will mich in der That verheirathen, weil ich es für eine Ehrenpflicht von meiner Seite halte."

„Ihre Braut ist die Tochter des verstorbenen Ministerial-Sekretärs Reichardt?"

„Ja, ein ebenso gutes, als schönes junges Mädchen, das bei ihrer Mutter ein elendes Dasein führt."

„Ich habe Reichardt einst sehr gut gekannt," sagte der Rath, „ein vortrefflicher Mann, nur zu schwach gegen die Frau, welche stets ihren Willen durchsetzte, und jedenfalls die Schuld an seinem Tode trägt. Der älteste Sohn gehört zur Verbrecherzunft, wie ich leider vernommen."

Fels preßte die Lippen zusammen, sein sehr empfindliches Ehrgefühl empörte sich gegen diese unverblümte Bezeichnung.

„Allerdings hat der älteste Sohn sich gegen das Gesetz vergangen," erwiderte er nach einer Weile, „doch gehört er deshalb wohl nicht zur Verbrecherzunft, und ich hoffe, ihn nach Abbüßung seiner Strafe noch zu einem brauchbaren Menschen umzuwandeln, zumal er die Universität besucht —"

„Das werden in der Regel die Schlimmsten," fiel der Rath mit harter Stimme ein, „das heißt die Unverbesserlichsten. Ich kenne das aus der Erfahrung. Wie lange muß er sitzen?"

„Ich glaube acht Jahre, zwei davon sind verflossen, und —"

Ein Polizei-Wachtmeister in Uniform unterbrach in diesem Augenblick mit militärischem Gruß seine Antwort.

„Ich täusche mich sicherlich nicht," sagte dieser, näher herantretend, „wenn ich den Herrn Rath Eberhardt, meinen einstigen hochverehrten Vorgesetzten begrüße."

Der Rath nickte kurz und musterte mit durchdringendem Blick das Gesicht des Wachtmeisters.

„Lehmann, Sie sind's, nicht wahr?" sagte er hierauf, ihm die Hand reichend, mit etwas vibrirender Stimme.

„Ja, Herr Rath, es freut mich, daß Sie sich meiner noch erinnern," erwiderte der Wachtmeister ehrerbietig, die dargebotene Hand seines einstigen Vorgesetzten ergreifend.

„Sie gehören dem öffentlichen Sicherheitsdienst an, wie ich sehe?"

„Ja, Herr Rath, bereits seit zwanzig Jahren, nach Ihrem Ausscheiden wurde der Dienst mir zuwider, werde es aber wohl nicht weiter als bis zum Wachtmeister bringen."

„Sie hätten in Ihrer eigentlichen Sphäre bleiben müssen, Lehmann!" tadelte der Rath, „dort waren Sie am Platze. Gelüstet es Sie nicht zuweilen noch, wieder zurückzugreifen? Was haben Sie jetzt an interessanten Fällen?"

„Hm, sehr viel liegt nicht vor," bemerkte Lehmann, den jungen Maler, der langsam weiter gegangen war und sich jetzt auf eine Bank niederließ, mit prüfendem Blick verfolgend. „Ihr Begleiter kommt mir merkwürdig bekannt vor, Herr Rath! Ich habe ihn schon oft, wenn er mir begegnete, darauf angesehen."

„Das kommt wohl vor," meinte der Rath trocken, „sagen Sie mal, Lehmann, sitzt der Sohn vom verstorbenen Ministerial-Sekretär Reichardt im Zuchthaus?"

„Ja, der nette Junge war erst Ein- und jetzt Ausbrecher."

„Wie?"

„Er ist ausgebrochen, wird bereits steckbrieflich verfolgt. Was ich noch bemerken wollte, Herr Rath, ein alter Bekannter, der damalige Kassirer Körner, den Sie in Ihrem eigenen Hause verhafteten, hat seine Zeit jetzt abgesessen und seine Schritte hierher gelenkt."

Der Rath erblaßte.

„Wissen Sie das sicher?" fragte er halblaut.

„Gewiß, und irre ich mich nicht, so ist er mit Reichardt bekannt, da Beide in derselben Anstalt gearbeitet und ihre Entlassung zu gleicher Zeit erhalten, resp. genommen haben. Ich möchte Ihnen das nur zur Warnung mittheilen, Herr Rath, weil Musje Körner Ihnen sicherlich nicht grün ist und Geld zur Auswanderung nach Amerika gebraucht."

„Ich danke Ihnen, mein lieber Lehmann," versetzte der Rath, ihn nachdenklich anblickend, „Sie könnten wohl heute Abend mal zu mir kommen, wohne im „Rheinischen Hof".

„Geht leider nicht, Herr Rath, da ich heute noch dienstlich verreisen muß. Werden Sie dem Körner die Mittel zur Reise geben, wenn er Sie darum angehen sollte?"

„Fällt mir nicht ein, keinen Pfennig bekommt der Vagabond von mir. Er wird sich hüten, zu mir zu kommen, falls er wirklich meine Anwesenheit hier in der Stadt erfahren sollte. Apropos, Lehmann, sollte der Ausbrecher Reichardt nicht am Ende seine Mutter aufsuchen? Die Familie, welche ich einst gut gekannt, thut mir leid."

„Die Mutter hätte es verdient, von ihm molestirt zu werden," meinte Lehmann achselzuckend, „die Einzigen sind die beiden jüngsten Kinder, welche man darum bemitleiden kann. Vielleicht sucht er den Bruder in Koblenz auf —"

„Gehen Sie dorthin?"

„Nein, Herr Rath, ich hab' mit der Sache nichts zu thun. — Doch — wenn ich mir vielleicht noch eine Frage an meinen einstigen Vorgesetzten erlauben dürfte, so —"

„Fragen Sie nur, aber kurz, wenn ich bitten darf," sprach Eberhardt, einen Blick zu dem seiner harrenden Maler hinüberwerfend, „Sie sehen, man wartet auf mich."

„Wo würden Sie den Ausbrecher suchen lassen, Herr Rath?"

„Wo er die Mittel zur weiteren Flucht und augenblickliche Sicherheit zu finden hofft. — Lassen Sie die Wohnung der Mutter heimlich bewachen und wenn er kommen sollte, dann packen Sie ihn fest. Schade, daß man einen solchen Racker nicht für immer dingfest machen kann."

Der Wachtmeister gab das lachend zu und entfernte sich dann mit militärischem Gruß.

Eberhardt schritt nach der Bank, wo Fels saß und ließ sich neben ihm nieder.

„Da hab' ich schlimme Neuigkeiten erfahren," begann er ohne Umschweife, „jener Reichardt ist aus dem Zuchthause entflohen. Das wußten Sie wohl noch nicht, mein junger Freund?"

„Nein," erwiderte Fels mit müder Stimme, „wollte Gott, er entkäme nach dem Nordkap."

„Dort wäre er auch nicht sicher, mein Lieber! — Unsere Erde ist ein Glashaus geworden, worin sich keiner, der mit dem Gesetz in Konflikt gerathen ist, mehr verbergen kann. Wir finden ihn auch im Nordkap. Es spaziert Mancher freilich straflos umher, den das Gesetz sich auf's Korn genommen und ihm nichts anhaben kann, weil die Handhabe fehlt. Das ist nun mal ein böses Skelett für die Geschwister Reichardt, welches sich unbarmherzig an ihre Fersen heften wird, so lange es existirt. Ich brauche nicht zu wiederholen, daß ich ein warmes Interesse an Ihrem Wohl und Wehe nehme, Herr Fels: Sie waren mir beim ersten Anblick sympathisch. Seit langen Jahren habe ich die Gesellschaft der Menschen gemieden, just nicht aus Haß, sondern als eine Art Buße, welche ich mir selber in dieser Vereinsamung auferlegt, weil ich den Menschenfeind für einen ebenso großen Egoisten halte, wie den sich in allgemeiner Menschenliebe brüstenden Heuchler, der im Grunde doch nur sein eigenes „Ich" damit bereichert. Nun gut, ich war meinem Freunde Reichenstein gram, daß er mir mein Wort zu diesem Besuche abgepreßt, heute danke ich ihm dafür, weil er mir ein gewisses Glücksgefühl, die tröstliche Gewißheit, noch einer warmen Empfindung fähig zu sein, dadurch verschafft hat. Denn sehen Sie, junger Freund, mir ist bei Ihrem Anblick, als wäre mein Sohn, der als Säugling gestorben ist, wieder auferweckt und trüge der Mutter Züge, als habe der Herrgott ein Wunder vollbracht, um durch einen letzten Schimmer von Glück und Freude, die mir vor einem Vierteljahrhundert durch ein furchtbares Ereigniß vernichtet wurden, meinen Lebensweg noch zu erhellen."

Er streckte dem jungen Mann die Hand entgegen, welche dieser gerührt mit festem Druck ergriff.

„Ich danke Ihnen für diese Sympathie, welche Sie mir so uneigennützig entgegenbringen, Herr Rath!" sprach Fels, „und ich will mein Bestes thun, mir dieselbe zu erhalten. Wenn ich durch eine Aehnlichkeit, welche ich allerdings nicht von meinen Eltern ererbt, mir Ihre Zuneigung erworben habe, so lassen Sie mich hoffen, sie durch inneren Werth und treue Anhänglichkeit verdienen zu können."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Fritz Hundt [Stralsund]. Herrn Bagemühl [Friedrichsort b. Kiel]. Eine Tochter: Herrn Schlicht [Stralsund]. Herrn Robert Hoppe [Stettin]. Herrn Friedrich Kopp [Stettin].

Verlobt: Frl. Marie Schmidt mit Herrn Willi Hootz [Greifswald-Hildburghausen]. Frl. Auguste Strutz mit Herrn Gustav Schmidt [Stettin-Vietzig]. Frl. Elise Diederich mit Herrn Carl Friedrich Müller [Stralsund-Teterow i. Mecklbg.].

Vermählt: Herr Max Bauchwitz [Stettin] mit Frau Martha Bauchwitz, geb. Cohn.

Gestorben: Herr August Hübner [Pyritz]. Frau Albrecht [Anklam]. Frau Auguste Barz geb. Dobrunz [Köslin]. Frau Henriette Vesper geb. Gädtke [Jatznick]. Herr Johann Kröger [Greifswald]. Herr Karl Kürschner [Altenkirchen]. Herr Rudolph Schöneberg [Stettin]. Herr Friedrich Lunow [Stargard]. Herr Reinhold Brink [Köslin].